

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Spendenbericht 2010

Fonds der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens für Erwerbslosenarbeit
- Arbeitslosenfonds -

Liebe Spenderinnen und Spender,

mit vorliegendem Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick geben, wie und wozu Ihre Spenden im Jahr 2010 eingesetzt wurden. Lesen Sie dazu insbesondere den Abschnitt ‚Mittelverwendung konkret‘. Der durch Spenden möglich werdende Zuweisungsbetrag ist jeweils Bestandteil im Haushalt der Dienste und Einrichtungen und damit für den Nachweis der Gesamtfinanzierung unerlässlich. Durch die Mittel aus dem Arbeitslosenfonds können die weiterhin erforderlichen kirchlich-diakonischen Hilfsangebote für Erwerbslose erfreulicherweise aufrechterhalten werden.

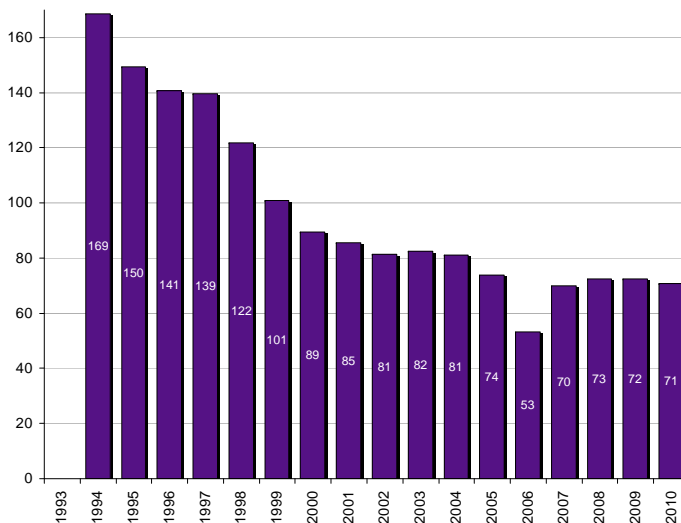
MITTELHERKUNFT, MITTELAUFKOMMEN u. ENTWICKLUNG

Mit der jährlichen Zuführung von Haushaltsmitteln sichert die Synode der Ev. - Luth. Landeskirche Sachsens den Grundstock für den „ARBEITSLOSENFONDS“. Die Zuweisung der Landeskirche für die kirchlichen Erwerbsloseninitiativen Sachsens betrug **125.000 €**

Aus Solidarität mit denen, die regelmäßig ihren Arbeitnehmerbeitrag zur Arbeitslosenversicherung leisten müssen, zahlen darüber hinaus sächsische Pfarrer, Pfarrerinnen und Kirchenbeamte regelmäßig individuelle private Spenden in diesen Fonds ein. Derzeit beteiligen sich daran rund 110 Personen. Das Spendenaufkommen betrug insgesamt **70.650,12 €**

Insgesamt sind im Jahr 2010 dem Fonds **195.650,12 €** zugeflossen.

Spenden der Pfarrer/Innen für den Arbeitslosenfonds 1993-2010 (in Tausend EURO)



MITTELVERWENDUNG IN ZAHLEN

Der Vergabeausschuss hat im Berichtsjahr finanzielle Mittel in Höhe von **175.050 €** bewilligt und durch das Diakonische Werk Sachsen per Zuwendungsvereinbarung an insgesamt 17 Dienste und Einrichtungen vergeben.

Der Arbeitslosenfonds unterstützte Arbeitsschwerpunkte wie folgt:

■ Erwerbslosenberatung	– mit 22.500 €
■ Berufliche Qualifizierung	– mit 10.750 €
■ sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	– mit 96.750 €
■ nicht-sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	– mit 45.050 €
	zusammen 175.050 €

MITTELVERWENDUNG KONKRET – BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Die Mittel aus dem Arbeitslosenfonds werden für Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung für jugendliche und erwachsene Langzeitarbeitslose, die aufgrund von Benachteiligungen und/oder individuellen Handicaps auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (noch) nicht wieder Fuß fassen konnten, eingesetzt. In diesem Rahmen gibt es ganz unterschiedliche Vorhaben. In unserem diesjährigen Bericht wollen wir Ihnen stellvertretend für alle Projekte einmal die Arbeit der „Produktionsschulen“ vorstellen und zeigen, was dort alles gelingt:



„Wir haben schon vier Kundenaufträge, die wir erledigen müssen: ein Regal, einen Gartenpavillon...“. „Wir haben aber auch ne’ Menge Aufträge: Pappeln fällen, Futterkrippe herstellen, Krötenzäune aufstellen...“.

Das war die Unterhaltung von Jugendlichen in der Mittagspause. Nein, sie sind nicht wirklich Unternehmer, sondern seit zwei Monaten in der „Produktionsschule der Kirchlichen Erwerbsloseninitiative Zschopau“ beschäftigt. In der Mittagspause treffen sich die Teilnehmer der Holzwerkstatt und der Grünen Werkstatt um gemeinsam das warme Mittagessen einzunehmen, das die Teilnehmer der Gastronomie-Werkstatt täglich zubereiten. Auch das waren vor ihrem Einstieg in der Produktionsschule nur wenige gewohnt: Täglich zur Mittagszeit ein warmes Essen!

Bis vor kurzem waren sie noch „Schulabbrecher, Ausbildungsverweigerer, chancenlose Versager...“ Jetzt planen, fertigen und verkaufen sie Produkte, die

Kunden bestellen. Vom ersten Kundengespräch, über die Entwicklung und Fertigung, bis zur Auslieferung sind sie beteiligt.

Ein guter Teil der Jugendlichen ist offenbar begeistert davon, vieles lernen zu können, ohne auf der Schulbank sitzen zu müssen. Würden sie sich sonst in der Mittagspause ihre „Kundenaufträge“ mit ziemlichem Stolz vorstellen?



Kundenaufträge werden stolz vorgestellt

Neben manchen elementaren Kenntnissen sollen die Jugendlichen vor allem eines lernen: Durchzuhalten, eine Sache bis zu Ende zuführen und damit zu entdecken, was in ihnen an Fähigkeiten und Möglichkeiten steckt. Es wird nicht allen sofort gelingen, daraus ein persönliches Berufsziel zu entwickeln.

Dafür steht ihnen aber auch die Begleitung und Unterstützung der zuständigen Sozial- und Werkpädagogen zur Verfügung. Die meisten der Jugendlichen haben kein leichtes Leben hinter sich. In den intensiven Gesprächen erfährt man von vielfältigen Problemlagen. Was ihnen im Leben alles schon misslungen ist, prägt sie. Jetzt erleben sie, dass sie etwas können, dass etwas gelingt: Diese Erfahrung stärkt und ermutigt sie, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen.

Die „Neue Produktionsschule Moritzburg“ ist ein Projekt der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit. Das Projekt dient der Berufsorientierung und –vorbereitung benachteiligter junger Menschen, die von bestehenden Berufseinstiegsprojekten und Ausbildungsmaßnahmen nicht (mehr) erreicht werden. Die „Neue Produktionsschule Moritzburg“ ist sächsisches Modellprojekt und wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), den Freistaat Sachsen und den Landkreis Meißen finanziert.



Jugendliche im Büro bei der Auftragsannahme

Die Zielgruppe sind arbeitsuchende Jugendliche, die vom bestehenden Hilfesystem nur schwer erreicht wurden. Insbesondere junge Menschen unter 26 Jahren, die bereits erfolglose Maßnahmenkarrieren hinter sich haben, junge Menschen mit Sozialisationsproblemen und Defiziten im intellektuellen, psychischen oder Verhaltensbereich.

Das Projekt hat eine Laufzeit von 2 Jahren, die aktuelle Laufzeit ist vom 01.09.2010 bis zum 31.08.2012. Das Projekt ist für Jugendliche beiderlei Geschlechts bestimmt. Insgesamt stehen 28 Plätze – 7 Plätze pro Werkstatt - zur Verfügung.

Unsere Arbeitsfelder sind: Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Grüne Werkstatt und die Werkstatt Büro und Verkauf. Integriert sind ein fachpraktisch und fachtheoretischer

Bildungs- und Qualifikationsanteil sowie die Möglichkeit den Hauptschulabschluss nachzuholen. Im Laufe der Maßnahme besucht jeder Jugendliche mindestens eine Praktikumsstelle, die nach einer beruflichen Orientierungsphase gesucht wird. Dort werden weitere elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt. Oft dient dieses Praktikum als Sprungbrett in eine Ausbildung.

Parallel zur praktischen Arbeit und der fachspezifischen Bildung werden die Teilnehmer der Produktionsschule sozialpädagogisch begleitet und gefördert. Es wird ein individueller Förderplan für die Teilnehmer erstellt und ressourcenorientiert gearbeitet. Im Vordergrund stehen die Bearbeitung individueller Problemlagen, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung sowie Soziales Kompetenztraining. Dieser Bereich wird durch Sozialpädagogen abgedeckt.

Was wir schon erreicht haben

Die Jugendlichen erleben Wertschätzung und Anerkennung – das stabilisiert sie und verhilft ihnen zu sozialen Kompetenzen. Die Erfahrung, etwas zu können, „selbstwirksam“ zu sein, motiviert sie, ihr Leben anzugehen. So konnten in der ersten Projektlaufphase 2008-2010

- 13 Jugendliche eine Ausbildung beginnen
- 10 Jugendliche eine Anlerntätigkeit auf dem 1. Arbeitsmarkt aufnehmen
- 17 Jugendliche erhielten über die Arbeitsförderung eine höherschwellige Maßnahme mit Abschlussmöglichkeit (EQJ, BVB etc.)
- 7 Jugendliche holten im Projekt ihren Hauptschulabschluss nach.



Jugendliche präsentieren, dass von ihnen erstellte Produkt

DANK UND AUSBLICK

Arbeit hat ihre gesellschaftliche Integrationsfunktion, allen soziologischen Prognosen zum Trotz, bis heute nicht eingebüßt. Die Teilnahme an Erwerbsarbeit entscheidet in der (Lohn-)Arbeitsgesellschaft immer noch über die vermeintlich volle Zugehörigkeit des Menschen zur Gesellschaft. Noch immer gilt: Erwerbslosigkeit ist das größte gesellschaftliche Armuts- und Ausgrenzungsrisiko.

Hinter der Diskussion um Arbeit und Arbeitslosigkeit steht die Frage nach sozialer Gerechtigkeit. In evangelischer Perspektive bedeutet dies Teilhabe. Möglichst viele Menschen in unserer Gesellschaft sollen an der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung teilhaben. Sie sollen in der Lage sein, ihre Existenz aus eigener (Arbeits-)Kraft zu sichern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sie für sich und andere einzusetzen. Dafür müssen Chancen eröffnet werden und an vielen Stellen ist auch ein sozialer Ausgleich notwendig. Politisches Handeln und soziale Angebote sind zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit von essenzieller Bedeutung. Arbeitsmarktpolitik kann – neben der Beschäftigungs-, Wirtschafts-, Bildungs- und Familienpolitik – dazu beitragen, Teilhabe an Arbeit zu sichern.

Aus arbeitsmarktpolitischer Perspektive ist die Teilhabe an Erwerbsarbeit der zentrale gesellschaftliche Integrationsmotor. Und angesichts der zentralen Bedeutung von Erwerbsarbeit ist es weder sozialpolitisch noch sozialetisch hinnehmbar, dass große Gruppen Menschen gegen ihren erklärten Willen langfristig aus dem Erwerbssystem und damit auch von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden.

Dank Ihrer geleisteten Spende konnte für viele Erwerbslose Teilhabe an Erwerbsarbeit gelingen oder zumindest angebahnt werden. Dafür sagen wir ein herzliches Dankeschön.

KONTAKT

Haben Sie eine Frage oder Kritik an uns? Wünschen Sie weitere Informationen über Erwerbslosenarbeit? Bitte sprechen Sie uns an:

Michael Melzer, Radebeul.Tel: 0351/8315171 arbeit@diakonie-sachsen.de
Johannes Roscher, Zschopau.Tel: 03725/80522 j.roscher@kez-zschopau.de
Auf der Webseite www.kkes.de und im Intranet der Diakonie Sachsen finden Sie fachliche Informationen und Arbeitsmaterial.

SPENDENKONTO

Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen
Konto 1 600 300 012
BLZ 350 601 90
Kennwort: Arbeitslosenfonds-KKES

Der „Arbeitslosenfonds“ sagt jetzt schon herzlichen Dank!

Radebeul, im März 2011

Mitglied in der

Diakonie 
Sachsen